

Vorwort

Nicht für die Schule, sondern das Leben lernen wir, sagt ein Sprichwort in Umkehrung der ursprünglichen Sentenz aus dem 106. Brief des Philosophen Seneca (4 v. Chr. bis 65 n. Chr.) an Lucilius. Seneca schreibt: »Kinderspiele sind es, die wir da spielen. An überflüssigen Problemen stumpft sich die Schärfe und Feinheit des Denkens ab; derlei Erörterungen helfen uns ja nicht, richtig zu leben, sondern allenfalls, gelehrt zu reden. Lebensweisheit liegt offener zu Tage als Schulweisheit; ja sagen wir's doch gerade heraus: Es wäre besser, wir könnten unserer gelehrten Schulbildung einen gesunden Menschenverstand abgewinnen. Aber wir verschwenden ja, wie alle unsere übrigen Güter an überflüssigen Luxus, so unser höchstes Gut, die Philosophie, an überflüssige Fragen. Wie an der unmäßigen Sucht nach allem anderen, so leiden wir an einer unmäßigen Sucht auch nach Gelehrsamkeit: Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir.« (Übersetzung: Klaus Bartels, *Veni, vidi, vici*, Darmstadt 15. Aufl. 2016, 110) Senecas Sentenz mahnt, das Leben nicht mit unnützen Fragen zu vergeuden. So muss sich auch der Verfasser einer religionspädagogischen Studie am Ende fragen lassen, ob er wenigstens brauchbare Fragen gestellt hat. Zumindest sollte er seinen Text kritisch gegenlesen lassen, bevor er ihn aus der Hand gibt. So verdankt sich auch dieses Buch in der Endfassung vielen Hinweisen kritischer Gegenlektüren der Rohfassung des Manuskripts. PD Dr. Anita Müller-Friese, Autorin der in Nachbarschaft zu diesem Buch verfassten theologischen Anthropologie »Gott und der Mensch«, hat das ganze Skript gelesen und auf Desiderata hingewiesen, die in der Endfassung noch nachgearbeitet und berücksichtigt werden konnten. Dr. Hans Martin Brüll (Bodnegg), Dr. Christiane Caspary (Tübingen) und Regina Willmes (Doktorandin an der PH-Weingarten) haben das Skript ganz oder in Teilen auf seine Lesbarkeit und Plausibilität hin geprüft. Dr. Eva-Maria Kenngott (Senior Researcher für »Religion und Bildung« am Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik der Universität Bremen) und Birgit Menzel (ehemals Ausbilderin für katholische Religion am Studienseminar für Gymnasien in Frankfurt, jetzt Leiterin des Sachgebiets »Qualitätsentwicklung der Ausbildung/Qualifizierung der Ausbilder/Innen« in der Hessischen Lehrkräfteakademie) nahmen sich mit großer Expertise das zweite Kapitel vor, Prof. Dr. Peter Müller (PH-Karlsruhe) das dritte. Sie haben mich überzeugt, diese Kapitel in Teilen noch einmal neu zu schreiben. Dieser kleine Blick in die Entstehung des Buches zeigt, dass es sich vielen Gesprächen, Kritiken, Ermutigungen und kollegialen Beratungen verdankt. Prof. Dr. Sabine Pemsel-Maier (PH-Freiburg) und Prof. Dr. Peter Müller danke ich nicht zuletzt für die Anregung zu diesem Buch und seine Aufnahme in die von ihnen herausgegebene Reihe »Theologie elementar«.

Lothar Kuld